



gegenüber 92,62 RM. In Deutschland. Die englische Versicherung kann also auf den Kopf des Versicherten nur etwa halb soviel aufwenden wie die deutsche. Das Krankengeld wird in England nicht nach Lohnklassen abgestuft, sondern beträgt gleichmäßig wöchentlich für Männer etwa 15 M., für Frauen etwa 12 M. Die Krankengeldzahlung dauert 26 Wochen, dann tritt an ihre Stelle die Invalidenrente in halber Höhe des Krankengeldes. Die ärztliche Hilfe als sogenannte Sachleistung ist in England nicht entfernt so umfangreich wie in Deutschland. Dort wird nur etwa das gewährt, was in der Regel der Hausarzt leistet. Für größere Operationen, fachärztliche Beratungen usw. kommt die öffentliche Krankenversicherung nicht auf.

Im Vergleich zum gesamten Volkseinkommen, das in England etwa 90 Milliarden jährlich betragen dürfte, belaufen sich die sozialen Ausgaben auf rund 6,11 v. H., dagegen in Deutschland bei nur rund 70 Milliarden Mark Volkseinkommen auf 11,14 v. H., wobei aber in Deutschland die Gesundheitsfürsorge und andere Teile der öffentlichen Fürsorge noch nicht einbezogen sind.

Hinsichtlich der sozialen Ausgaben in Deutschland ist eine neue Berechnung interessant, derzufolge im Jahr 1930 für Kranken-, Invaliden-, Angestellten-, Unfall-, knappschaftliche Pensionsversicherung und Erwerbslosenfürsorge rund 7,180 Milliarden Mark ausgegeben wurden. Von 1927 bis 1929 sind diese Ausgaben jährlich um etwa 700 Millionen Mark gestiegen. Dazu kommen die Aufwendungen der öffentlichen Wohlfahrtspflege, die im Jahr 1930 schätzungsweise 2,2 Milliarden Mark erreicht haben. Somit belaufen sich die gesamten sozialen Ausgaben in Deutschland im Jahr 1930 auf rund 9,38 Milliarden Mark. Die Versorgung der Kriegsoffer, und zwar ohne die Pensionen für die alte und neue Wehrmacht, beanspruchte im Jahr 1930 rund 1450 Millionen Mark, so daß die sozialen Gesamtaufwendungen sich auf 10,8 Milliarden Mark belaufen, also 15 v. H. des gesamten Volkseinkommens beanspruchen.

Die Zahl der Renten- und Unterstützungsempfänger unter Ausschluß der Pensionäre betrug im Jahr 1930 rund 13,5 Millionen gegenüber rund 11,5 Millionen 1929 und 10,8 Millionen 1928. Die Zunahme erstreckt sich auf die Invaliden- und Angestelltenversicherung, auf die Unfall- und Knappschaftsversicherung und vor allem auf die Arbeitslosenfürsorge. Aber auch die Zahl der kriegsbeschädigten Renteneinpfänger und der unterstützten Kriegereltern hat gegenüber 1928 und 1929 noch zugenommen. Selbst wenn man einen gewissen Prozentsatz von Doppelzählungen abrechnet, bleibt immer noch die alarmierende Feststellung, daß etwa 20 v. H. aller Deutschen Renten und Unterstützungen aus Mitteln der sozialen Versicherung und der öffentlichen Fürsorge erhalten.

## Die neue badische Regierung

Karlsruhe, 27. Juni. Die Verhandlungen über die Regierungserweiterung sind heute abend zum Abschluß gelangt, nach dem die Sozialdemokraten der Einbeziehung der Deutschen Volkspartei zugestimmt haben:

Bitte mann, Zentrum, Justizministerium u. Staatspräsident (bisher Inneres); Dr. Schmitt (Zentrum) Kultus und Unterrichtsministerium (bisher Finanzministerium); außerdem stellt das Zentrum einen Staatsrat, der noch benannt wird. Abg. Emil Maier-Heidelberg (Sozialdemokratie); Inneres (zurzeit erster Vizepräsident des Landtags); Abg. Rückert (Sozialdemokratie), Staatsrat; Abg. Dr. Mattes (Deutsche Volkspartei) Finanzen; der bisherige Minister für Kultus und Unterricht, Dr. Remmele, der auch das Justizministerium interimistisch verwaltete, tritt zurück.

## Deutschland eingeladen

Der Zeitpunkt des Besuchs in Frankreich noch nicht bekannt Paris, 28. Juni. Wie Havos berichtet, empfing Ministerpräsident Laval gestern abend im Beisein des Außenministers Briand und des Staatssekretärs François-Poncet den deutschen Botschafter von Hoersch. Die Unterredung galt dem Moratoriumsvorschlag des amerikanischen Präsidenten Hoover und den damit zusammenhängenden Fragen. Der französische Ministerpräsident hat dem deutschen Botschafter offiziell mitgeteilt, daß die französische Regierung den Besuch der deutschen Minister in Paris aufrichtig begrüßen würde. Der Zeitpunkt des Besuchs bleibt späterer Vereinbarung vorbehalten.

## Mellons Bemühungen in Paris

Paris, 28. Juni. Die französisch-amerikanischen Verhandlungen sind noch nicht zu Ende. In den Arbeitsräumen

des Ministerpräsidenten berieten die Herren Laval, Briand, Flandin (Finanzen) und Piétri (Budget) zusammen mit dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon und dem amerikanischen Botschafter in Paris, Herrn Edge, drei Stunden lang. Nach der Konferenz, die wahrscheinlich am Montag fortgesetzt wird, wurde der deutsche Botschafter v. Hoersch von Laval empfangen.

Inzwischen liegen die ersten Meldungen aus Washington über die Aufnahme der französischen Vorbehalte in den Vereinigten Staaten vor. Nach diesen Meldungen läßt sich ein ungefähres Bild von dem Gang der Verhandlungen machen, die in Paris vor sich gehen. Man hat in Amerika danach verzichtet, von der französischen Regierung eine vorbehaltlose Annahme des Hoover'schen Projektes zu erwarten; man scheint den von Frankreich vorgesehene Zahlungsmodus für die ungeschätzte Annuität (deutsche Einzahlung an die V.I.Z., Rückzahlung an Deutschland durch den V.I.Z.-Kredit) zu akzeptieren. Nicht dagegen einverstanden scheint man mit den Reserven zu sein, die Frankreich für die Verwendung des V.I.Z.-Kredites Deutschland auferlegen möchte; ferner lehnt man es ab, daß der V.I.Z.-Kredit auch von anderen Staaten Mitteleuropas in Anspruch genommen werden könnte.

Anlaß zur Enttäuschung liegt allerdings vor. Selbst wenn man den prinzipiellen Vorbehalt Frankreichs in bezug auf die ungeschätzte Annuität (bei deren besonderen Charakter im Rahmen der Schuldenfrage) zu begreifen versucht, erscheint die Antwort Frankreichs an Herrn Hoover vorsichtiger, um nicht zu sagen spitzfindiger, als es dem derzeitigen Stadium der Verhandlungen angemessen war.

## Chefbesprechung in Paris

Berlin, 28. Juni. Wie wir erfahren, begann in der Reichskanzlei gestern gleich nachdem der Kanzler von der Eröffnung des Bankiertages zurückgekehrt war, eine Chefbesprechung, in der die außenpolitische Situation durchgesprochen wurde, die durch die französische Antwort an Amerika gegeben ist. In politischen Kreisen wagt man weiter Zurückhaltung, um zunächst abzuwarten, wie die für heute nachmittag vorgesehenen Verhandlungen Mellons mit der französischen Regierung verlaufen werden. Irgendwelche Neußerungen sind von Seiten der deutschen Regierung unter keinen Umständen zu erwarten, bevor das Ergebnis dieser Verhandlungen vorliegt.

## Die kälteste Grenzverletzung

Johannisburg, 28. Juni. Aus der Richtung der Landesgrenze (Bogobien) erschien über Johannisburg ein Doppeldecker, auf dem deutlich das Zeichen 3 52 und die rot-weißen Vierecke, die Abzeichen der polnischen Militärflieger, erkennbar waren. Das Flugzeug überflog in einer Höhe, die auf etwa 200 Meter geschätzt wurde, die Stadt, machte dann einen Bogen, flog über den Bahnhof und entfernte sich in der Richtung auf Arps.

## Unglückliche junge Ehe

Harburg-Wilhelmsburg, 28. Juni. In Mehendorf im Landkreise Harburg ereignete sich am Samstag eine furchtbare Ehegattin. Ein junges Arbeiterpaar hatte

eine Auseinandersetzung, die damit endete, daß beide Ehegatten erregt die Wohnung verließen. Die Frau vergriff sich mit Lysol und starb bald darauf im Krankenhaus, der Ehemann warf sich vor einen Eisenbahnzug und wurde auf der Stelle getötet. Das Paar läßt ein zweijähriges Kind zurück.

## Württemberg

### Unberechtigte Kritik am Staat

Stuttgart, 28. Juni. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In einem Bericht einer Stuttgarter Zeitung aus Freudenstadt vom 17. d. M. wird über Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Blaicher-Freudenstadt im dortigen Gemeinderat u. a. folgendes mitgeteilt: „Scharfe Kritik übte Bürgermeister Dr. Blaicher daran, daß der Staat die Sorge für die Arbeitslosen ganz den Gemeinden aufhabe, obwohl er sich, wie die Smol überzeichnete Schweizeranleihe beweise, leicht Geld verschaffen könnte, um etwas zur Behebung der Arbeitslosigkeit zu tun, besonders auf dem Gebiet des Straßensensens...“

Finanzminister Dr. Dehlinger hat nun unter dem 22. Juni an Bürgermeister Dr. Blaicher ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß diese Kritik sachlich nicht begründet ist. Er verweist auf seine Ausführungen, die er über den Verwendungszweck der Schweizeranleihe oder einer Inlandsanleihe, insbesondere zur Vorfremdung laufender Ausgaben, in der Landtagsitzung vom 5. Mai d. J. gemacht hat. Dort sagte er: „Vor 8 Tagen habe ich Gelegenheit gehabt, darzulegen, daß wir in der Schweiz ein langfristiges Anleihen von 25 Millionen Frs. und ebenso 14 Tage vorher auf Schuldschein ein Darlehen von 6 Millionen Frs. erhalten haben. Aber diese Gelder sind festgelegt für ganz bestimmte Zwecke, die von der Beratungsstelle in Berlin genehmigt werden mußten, nämlich als Darlehen an die Reichsbahnverwaltung für den Ausbau der Nord-Süd-Bahn von Osterburken—Heilbronn—Horb—Immendingen. Für andere Zwecke dürfen diese Anleihen nicht verwendet werden. Es ist, wie sie ja weiter wissen, gar nicht möglich, im Inland langfristiges Geld zu bekommen; deswegen können auch irgendwelche Gedanken gar nicht aufkommen, etwa zur Deckung von laufenden Ausgaben Anleihen aufzunehmen. Wer Geld gibt auf Anleihen, verlangt vom Staat einen genauen Nachweis, für welche Zwecke es verwendet werden soll, und wird für laufende Zwecke keinerlei Gelder geben. Also eine solche Hoffnung dürfen wir nicht haben.“ Angesichts dieser Darlegungen, der inzwischen eingetretenen katastrophalen Verschlechterung der deutschen Kapital- und Geldmarktverhältnisse und der Zurückziehung großer Auslandsguthaben aus Deutschland ist es nicht zu verstehen, wie maßgebende Stellen Neußerungen von sich geben können, die notwendig dazu führen müssen, den guten Willen der Regierung und das heute mehr wie je nötige Vertrauen der Bevölkerung zu der württ. Staatsregierung in Zweifel zu ziehen und zu untergraben. Daß sich die württ. Regierung in besonders weitgehendem Maß bemüht hat, unter Einsetzung aller irgendwie verfügbaren Mittel den Arbeitsmarkt durch Förderung produktiver Unternehmungen zu entlasten, ist genügend bekannt.

Stuttgart, 28. Juni.

Eingemeindung Münsters. Die Innere Abteilung des Gemeinderats hat dem vorgeschlagenen Abkommen zwischen der Stadt Stuttgart und der Amtskörperschaft Stuttgart-Amt, das eine Abfindung von 175 000 RM. für die Amtskörperschaft anlässlich des Ausscheidens von Münster aus dem Amtskörperschaftsverband vorsieht, zugestimmt. Die Eingemeindungsfeier von Münster nach Stuttgart findet, wie wir erfahren, am Samstag, 11. Juli, in Münster a. R. statt.

Notverordnung und Kriegsoffer. Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten hat den breitesten Schichten des deutschen Volks die schwersten Opfer auferlegt. Ganz besonders hart werden die ehemaligen Kriegsteilnehmer getroffen. Die kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die schon schwer genug am Leben tragen, erfahren eine weitere Kürzung ihrer an sich schon karglichen Bezüge, sowie eine einschneidende Schmälerung ihrer Rechte. Viele Beamte, Angestellte und Arbeiter, die in vierjährigem Kampf Leben und Gesundheit aufs Spiel gesetzt haben, fühlen sich aufs schwerste zurückgeworfen. Diese Tatsachen haben den Württ. Frontkämpferbund Stuttgart veranlaßt, sich mit drei Eingaben an die württ. Staatsregierung und die Reichsregierung zu wenden. Darin findet die furchtbare Stimmung, in denen sich Hunderttausende von Kriegsoffern befinden, einen bededten Ausdruck.

Der württ. Wirtschaftsminister besucht die Ausstellung „Arb. und Schmud“. Am Freitag statuierte Wirtschaftsminister

SIE VOLLWERTIGE PFLANZENNAHRUNG!



**HAKAPHOS**

HARNSTOFF-KALI-PHOSPHOR BASF

**Bester Volldünger**  
für alle  
gärtnerischen  
Kulturpflanzen

Zu beziehen durch: Samenhandel, Düngerhandel, Genossenschaften, Drogerien und andere einschlägige Geschäfte. Bezugsquellen weist nach: Franz Handel & Cie., G. m. b. H., Mannheim (273).

## Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.

27. Fortsetzung. Kochbuch verboten.  
Am stärksten entrüstet war sie aber, als sie sah, wie Heinrich Quedes sonst so schüchterne Augen nicht ohne Wohlgefallen und Freude auf den schlanken und ranken Gestalten ruhten.

„Also hören Sie weiter, mein Herr! Ganz oben ist Cloira... sie hat Stimme... nicht schön... aber sehr laut. Habe ich gedacht... müßte sie singen ein Lied von ganz oben! Habe ich kein Lied gefunden! Kann ich ihr nicht singen lassen: „Bom Himmel hoch, da komm ich her!“ Gehen doch nicht!“

„Nein, das geht nicht gut! Aber wie wäre es, wenn die Damen im Chor das schöne Lied „Wer kommt dort von der Höh“ singen? Und dann macht Fräulein Cloira einen Satz, einen Doppelsatz und ist dann unten. Das Publikum lacht, applaudiert, ist in Stimmung!“

„D herr gut! Und weiter!“  
„Dann sagt die oberste der Damen! Sie singt die Arie aus Preziosa: „Einsam bin ich ganz allein, noch ein Wörtchen und ich weine.“

„Oh wunderbar! Das gehen auch herr gut! Und weiter!“  
Zumpe dachte: Soll ich denn die ganze Nummer machen? Aber er fand sich mit Humor in die Situation.

„Dann schlängelt sich die Dame auch herunter. Weiter... die noch oben verschlungenen Damen fangen plötzlich laut und lange an zu singen das schöne Lied: „Wir hatten fest und treu zusammen.“

„Ganz ausgezeichnet! Und dann?“

„Ja... und dann... zu lang darf die Nummer nicht werden, sonst verliert sie das Interesse... dann bekommen Sie den Riesreiz wie zufällig, sie müssen niesen, die Damen purzeln elegant in einfachen, doppelten und dreifachen Salts herunter... gruppieren sich und rufen Unisono: „Profit!“  
„Reinerwegen können sie auch das schöne alte Lied singen: „Ein Profit... ein Profit Madame Duobis!“ Oder so ähnlich!“

„Das sein eine ganz glänzende Pointe! Meinen Sie nicht, meine Damen!“

„Wundervoll! Ausgezeichnet! Ganz prächtig! Knorke!“ schallte es mehr oder weniger lieblich aus den rötigen Mündern.

„Sie müßten überhaupt die Nummer noch etwas mehr ausgestalten. Ich hätte eine glänzende Idee!“

„Sagen Sie! Reden Sie! Ich honoriere Ihnen gut!“

„Ihre Damen können doch ausgezeichnet tanzen!“

„D ges!“

„Mit allen Schikanen! Ich meine... Charleston genau so gut wie Tango, Walzer, Blues, Foxtrott.“

„Alles!“ stimmten die Girls zu.

„Dann machen Sie es doch so! Schicken Sie die Damen immer paarweise im Tanzkostüm, also Gesellschaftskleid, herein. Das erste Paar tanzt einen gefühlvollen Vändler, dann folgt ein Polka, ein Walzer, dann ein Rheinländer, dann ein Tango, ein Foxtrott, ein Blues, ein One Step und was es alles gibt. Bis zum Boston und Charleston. Dann... wenn alle auf der Bühne sind... Licht aus... es flammt wieder auf und die Girls stehen bereit in Uniform! Dann schließen Sie Ihre Akrobatik an!“

„Das wären eine gute Gedanke! Sie sind gewesen bei die Variete?“

„Bewahre! Ich habe 'n bißchen Fantasie! Die muß ein junger Mann haben.“

„Gut! Werde ich annehmen Ihre Vorschlag, aber... müssen Sie haben die Güte und müssen uns besuchen in Wintergarten! Wollen wir probieren... morgen nachmittag!“

„Das wird schlecht gehen, meine Gnädige!“

„Oh... es werden gehen! Werden Sie kommen! Nicht wahr, Cloira, Mary, Lisa, Lotte, Agathe, Nina, Bolette, Karla, Elida, Paquita, Senta! Sie sehen doch, wie sich freuen meine Damen.“

Heinrich Quede quollen bald die Augen aus dem Kopfe. Na, Anton ließ sich erweichen.

„Gut, meine Damen! Ich werde morgen...“

„Um vier Uhr, ja?“

„Morgen um vier Uhr kommen!“

„Und Sie bringen alle Rotten mit!“

„Run, Sie brauchen es für das Orchester.“

„Yes! Ganze Partitur!“

„Das kostet allerhand!“

„Das tun nichts! Brauchen wir Rusik immer, habe ich stets meine eigenen Noten! Sind wir in allen Städten Attraktion! Waren in Amerika, Frankreich, England... überall großer Erfolg! Sind auch herr schön, meine Damen.“

Ein zärtlicher Blick flog über die jungen Geschöpfe.

„Gut, gnädige Frau! Ich werde alles Material beschaffen. Und morgen bin ich bei Ihnen... mein Grundsatz!“

Sie wechselten noch ein paar nette Worte miteinander, dann gingen sie. Aber alle drückten dem wackeren Zumpe die Hand.

Da verzog sich auch die lauschende Erika Stallbaum.

(Fortsetzung folgt).

Dr. Maier der Internationalen Gastausstellung „Uhr und Schmuck“ in Frankfurt a. M. seinen Besuch ab. Die Ausstellung findet im Zusammenhang mit der Reichstagung des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher statt.

**Eröffnung der Fachschau über Neuerungen im Fleischergewerbe.** Vor einem großen Kreis geladener Gäste, darunter Wirtschaftsminister Dr. Maier, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, der Handels- und Landwirtschaftskammer, sowie der übrigen beruflichen Organisationen und der Hausfrauenverbände wurde am Samstag vormittag auf dem Gewerbehallenplatz die von der Stuttgarter Fleischerinnung aus Anlaß des 51. deutschen Fleischerverbandstags durchgeführte Fachschau über Neuerungen im Fleischerbedarf eröffnet. Nach der Eröffnungsfeier wurde ein Rundgang durch die Ausstellung angetreten.

**Obstgroßmarkt in Stuttgart.** Der Verkehr auf dem Obstgroßmarkt nimmt fortwährend großes Ausmaß an. Trotzdem werden Zufuhren von ca. 800 Ztr. Erdbeeren und ca. 600 Ztr. Kirichen glatt geräumt. Sehr niedrig stehen die Preise für Erdbeeren; Spitzenware kam nur bis auf 26 und 28 Pfg., geringe Ware wurde schon zu 15 und 16 Pfg. angeboten. Die Erdbeerernte ist über Erwartung ausgiebig ausgefallen, weil bei meist heißem Wetter zwischen durch immer wieder Regen fällt, so daß auch die letzten Früchte sich noch gut ausbilden. Weniger befriedigend die Kirichen, die in den harten Sorten schon vielfach aufgesprungen zu Markt kommen; große, trockene Ware wurde mit 23-25 Pfg. bezahlt, Strehles mit 20-21 Pfg., kleine mit 15-18. Bei verschiedenen hellen badischen Kirichen wurde starker Befall durch die „Kirichfliege“ festgestellt, die Gefahr der Übertragung auf unsere Kulturen ist nahelegend. Stachelbeeren, Hönings Früchte, brachten 30 bis 35 Pfg., Himbeeren 35-40, Johannisbeeren 20-25, Heidelbeeren gingen auf 30-35 herunter, Walderdbeeren kosteten 70-80, grüne Walnüsse 30 Pfg. per Pfund. Die nächste Woche wird steigende Zufuhr in Kirichen und Beerenobst bringen, die Erdbeerernte geht dem Ende entgegen. Die Kaufkraft hält bei den niedrigen Preisen unvermindert an.

### Aus dem Lande

**Bödingen a. d. E., 28. Juni.** Ein Kind tödlich überfahren. In der Stuttgarter Straße, vor dem elterlichen Haus, wurde der nicht ganz 7 Jahre alte Schüler Eugen Häder, Sohn des Buchbindermeisters Häder, von einem Stuttgarter Lastkraftwagen überfahren und getötet. Nach Beseitigung der Leiche wurde, wie der Enabote berichtet, der Chauffeur des Stuttgarter Lastkraftwagens, der schwer mit Eisenröhren beladen war, kein Verschulden treffen.

**Brechfeld M., Dechingen, 28. Juni.** Das Genick gebrochen. Frau Ludwig Widmann setzte sich, nachdem sie ihrem Mann Klebeu aufladen half, auf den nur schwach beladenen Wagen. Sie hatte scheinbar ihren Platz nicht weit genug im Innern des Wagens eingenommen, denn ohne daß sich der Wagen bewegte, rutschte sie ab und kam tot auf dem Erdboden an. Der herbeigerufene Arzt stellte Genickbruch fest.

**Sailheim M., Mergentheim, 28. Juni.** Auf dem Feld vom Blich erschlagen. Nachmittags, als einige Arbeiter auf dem Feld Düng abladen, zog ein schweres Gewitter herauf, das auch starken Regen brachte. Um sich vor dem Regen zu schützen, setzten sich die Leute unter den Wagen. Als die Leute wieder zur Arbeit antraten, schlug ein Blich die drei Männer und das Pferd nieder. Nach längerer Betäubung kamen zwei Männer und das Pferd wieder zu sich. Der 17-jährige Dienstknecht Josef Englerl von Hochstetten war jedoch tot.

**Keulingen, 28. Juni.** Der Stadtvorstand klagt gegen die Vinspreß. Wie die „Schwarzwälder Kreiszeitung“ hört, hat Oberbürgermeister Dr. Haller gegen die „Schwäbische Tagwacht“ und die „Freie Presse“ bei den zuständigen Behörden öffentliche Anklage wegen verleumderischer Beleidigung beantragt.

**Ragold, 28. Juni.** 22 Prozent Umlage. Der Gemeinderat genehmigte den städtischen Etat für 1931 und beschloß zur Deckung des Abmangels von 185 000 RM. die Erhebung einer Umlage von 22 Prozent (wie im Vorjahr).

**Öppingen, 28. Juni.** Frecher Schalksteneinbruch. In der Nacht auf Samstag wurde in dem im Zentrum der Stadt gelegenen Musik- und Photohaus Breitingen ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der gegen den Marktplatz zugewandene Schalksteneinbruch wurde mittels Einschlagen der Scheibe ausgeräumt. Die dort befindlichen Rundharmonikas nahm der Täter mit. Eine Fingerspur führte bis jetzt nicht zur Ermittlung des Täters.

**Ravensburg, 28. Juni.** Der Unglücksfall auf Bahnhof Ummendorf vor Gericht. Der D-Zug Nr. 175, der Friedrichshafen um 1 Uhr mittags in Richtung Ulm verläßt, ist, wie erinnertlich, am Osterfesttag 1929 auf Bahnhof Ummendorf, wo gerade Gleisarbeiten vorgenommen wurden, entgleist und am 2. Oktober v. J. ereignete sich dort wiederum während der Gleisarbeiten ein Unglück. Am genannten Tag wurde auf Bahnhof Ummendorf Planierung eines verlängerten Bahnsteiges mittels Motorwalze vorgenommen, die vom Betriebswerkführer Eugen Huber aus Cannstatt geleitet wurde. Die Lokomotive des D-Zugs und die Motorwalze stießen zusammen. Durch umherfliegende Eisenteile wurden zwei Arbeiter sofort getötet: der verheiratete Karl Kunberger aus Hochdorf und der 23 J. a. Franz Schneider aus Biberach. Drei weitere Arbeiter namens Kirchner, Renner und Brenner waren mit leichten Verletzungen davongekommen, auch der Motorwalzenführer war leicht verletzt worden. Kirchner ist infolge Armbrechens 90 Prozent arbeitsunfähig geworden. Der angerichtete Materialschaden betrug 2000 Mark. Nun hatten sich vor Gericht wegen fahrlässiger Tötung, Körperverletzung und Transportgefährdung zu verantworten der Motorwalzenführer Huber und der Kottenaufseher Leonard Wall aus Biberach. Sie sollen beide ihre Dienstpflichten übertreten haben, stellten dies aber in Abrede. Das Urteil lautete gegen Huber auf 300 Mark Geldstrafe und gegen Wall auf Freisprechung.

**Wilhelmsfeld M., Ravensburg.** Vom Blich getötet. Der Blich erschlug einen 13jährigen Knaben von Weissenau. Zwei Gabeln mit eisernen Zinken, die er auf der Achse heimtrug, zogen den Blich an. Er war sofort tot. Seine Begleiterin, die ebenfalls zu Boden geworfen wurde, fand ihn leblos, mit rauchenden Kleidern.

**Friedrichshafen, 28. Juni.** Funkanlage für die Bodenseedampfer. Der Einbau einer Funksende- und Empfangsanlage für die Bodenseedampfer ist auf dem Turm des Empfangsgebäudes vorgesehen. Versuche mit der Funkanlage- und Empfangsanlage werden in den nächsten

Tagen von der Werft aus gemacht. Nachdem man anfänglich die „Friedrichshafen“ dafür ausersehen hatte, sind die Antenne bzw. Apparate in das neue Motorboot „Ravensburg“ eingebaut worden. Den Versuchen werden Vertreter der Reichsbahndirektion Stuttgart und des Reichsbahnzentralamts in Berlin anwohnen.

**Von der bayerischen Grenze, 28. Juni.** Ein Biener schwarm tötet Gänse. — Unfälle. — Fahrlässige Tötung. Der Landwirt Pechler in Auhaußen erlitt durch einen schwärmenden Bienenschwarm beträchtlichen Schaden. Zuerst griffen die Bienen den Besitzer an, der sie noch rechtzeitig retten konnte; dann fielen sie über eine Gänseherde her, von der am Abend 21 Stück und am anderen Tag die restlichen 15 geschlachtet werden mußten. Viele der 11 Wochen alten Gänse wiesen an Augen und Hals 25 Stiche auf, mindestens aber 12; alle Gänse waren in kurzer Zeit blind und schienen zu ersticken. — Der Postbote Desele von Unterglauheim bei Dillingen fuhr an der Straßenkreuzung bei Binsheim mit seinem Motorrad auf ein Auto aus Tübingen. Desele wurde zu Boden geschleudert und verletzt; das Auto rampte an einen Baum und wurde schwer beschädigt, sein Insasse leicht verletzt. — In Ebermergen fiel beim Heuaufladen der Landwirt Friedrich Wangenknecht vom Wagen; er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Donaueschingen gebracht, wo er starb. — Das Verdict in Gänzburg hat den Buchdruckerlehrling Josef Beck von Gänzburg, der in fahrlässiger Weise den Kaufmannsohn Walter Minholz von Gänzburg erschossen hatte, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt; Bewährungsfrist wurde verhängt.

**Vom bayerischen Allgäu, 28. Juni.** Kleine Chronik. Seit einigen Tagen wird der im Hotel Post in Kempten beschäftigte 17 J. a. Kellnerlehrling Wilhelm Zimmermann von Kempten vermisst. Von Oberstdorf aus schrieb er an seine Eltern eine Karte, worin er mitteilte, daß, wenn die Karte in ihren Besitz gelange, er nicht mehr am Leben sei. — Die Dienstmagd Thekla Hinterseher von Böhlingen, die in Illerberg in Dienst steht, ist von einem Pferd so schwer auf den Leib getroffen worden, daß sie in Lebensgefahr schwebt. — Bei dem letzten Gewitter in Kaufbeuren schlug der Blich in das Schlafzimmer des Schwerkrriegsbeschädigten Scheiter, drang durch die Mauer, ließ an einem eisernen Vorhangsstange weiter und suchte den Weg ins Freie; ein schlafendes Kind, das nur einen Meter von der Einschlagstelle entfernt war, blieb unverletzt. — In Erkheim schlug der Blich in den Stadel des Gastwirts Rogg; der Stadel brannte vollständig nieder. — Der Holzhändler Heim von Waal fuhr mit dem Auto auf dem Heimweg nach Türkheim auf einen mitten auf der Straße liegenden Felsblock, so daß ihm das Steuer aus der Hand gerissen wurde und das Auto in den Straßengraben fuhr. Der Lenker erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde ins Krankenhaus Türkheim verbracht.

### Todessturz in einen Bierschacht

**Schweningen, 28. Juni.** Ein Bierführer der hiesigen Bärenbrauerei wollte Freitag nachmittags Bier in den Keller der Bahnhofswirtschaft einbringen. Noch ehe er mit seinen Arbeiten begonnen hatte, stürzte er aus unbekannter Ursache in den auf dem Bahnsteig befindlichen, von ihm geöffneten Schacht hinab und war sofort tot.

### Peter und Paul

Am 29. Juni feiern die christlichen Kirchen den Gedent- und Todestag der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus. Petrus, der erste Papst und Bischof von Rom, wurde unter dem römischen Kaiser Nero im Jahr 67 vor Christus gekreuzigt. Aus Demut wünschte er „das Haupt zu Füßen des Pfahls“ zu sterben, was ihm auch gewährt wurde. Paulus, berühmt durch seine drei großen Missionsreisen, fiel gleichfalls der Römischen Christenverfolgung zum Opfer. Als römischer Bürger wurde er enthauptet. Fest Peter und Paul bringt für das christliche Bauernhaus den ersten Kirchluchen. Der Tag Peter und Paul wird darum auch der „Kirchenpeter“ genannt. An Peter und Paul beginnt im Schwarzwald und auf der Alb die Heidelbeerernte. Die Kinder sagen: „An Peter und Paul wer'n d' Heidelbeer blau; sind sie schon blau, ist man sie au' (auch).“ Als Bauernlosttag hochgewertet, merkt sich der Landmann das Wetter des Apostelfesttags. „Regner's auf Peter und Paul, so wird dem Korn die Wurzel faul.“ — „It's an Peter und Pauli klar, hoffe auf ein gutes Jahr.“ — „Peter und Paul im Sonnenschein geben viel Korn und guten Wein.“ — Wenn's an Peter und Paul regnet, weint Petrus über die Verleugnung des Herrn und verleugnet dem Jahr den Segen. Gewitter an Peter und Paul sind völlig unerwünscht. Sie werden als ein Zornes des Himmels, näherhin der Apostelfürsten, über die Bosheit und Verkommenseit der Welt gedeutet. Die Mutter sagt dann: „Kinder sind brav, der Peter schilt.“ Peter und Paul ist ein wichtiger Markttag Süddeutschlands. Märkte werden abgehalten in Hartenstein, Besigheim, Creglingen, Dinkelsbühl, Ebhausen, Forchtenberg, Gerabronn, Giengen, Hilsbach, Leutkirch, Löwenstein, Marbach, Pfedelbach, Schiltach und Waghbach.

### Lokales.

**Wildbad, den 29. Juni 1931.**

**Gastspiel Georg Ott.** Am Mittwoch, 1. Juli gibt der bekannte und beliebte Spielleiter Georg Ott mit noch einigen durch Rundfunk bekannten Stuttgarter Künstlern im „Schwarzwaldhof“ ein Gastspiel. Wir lassen eine der zahlreichen neuesten Presseurteile über das Programm sprechen: „Das ist Georg Ott selbst, der nach mehrjähriger seltener Tätigkeit beim Süddeutschen Rundfunk zum unsteten Wanderdasein übergegangen ist, immer der gleiche sympathische und angenehme Künstler und Mensch. Er ist Spielleiter, launiger Anlager und gemütlicher Anekdotenerzähler, der ein prachtvolles Schwäbisch spricht und mit seinem lebenswürdigen und dezenten Humor Stimmung und Wärme in seine Veranstaltung bringt. Hans Weber, ein geradezu glänzender Cellist, und Ludwig Schenk, ein ebensolcher Klaviersolist zeigten in prachtvollem Zusammenwirken schlechthin virtuose Leistungen. Der Heldentenor Hermann Lingor erfreut mit seinen Arien und Liedern. Schon der musikalische und gefangliche Teil machten den Abend zu einem seltenen künstlerischen Genuß. In dem von Georg Ott verfassten Einakter „Arbeitslos“ stellte der Verfasser auch sein dramatisches und schauspielersches Können unter Beweis, desgleichen Barbara Müller, eine sehr talentierte junge Kraft, die im Rundfunk mit verschiedenen selbst verfassten Kinderhörspielen und als Schauspielerin zu Gehör kam. Georg Otts Art des Vortrags ist hervorragend, wenn er schon — oder gerade weil — er die Pointe nicht auf dem Präsentierteller bringt. Die Georg Ottsche Gruppe hat in allen Städten

einen vorzüglichen Eindruck hinterlassen. Die Darbietungen haben das Publikum in jeder Weise hoch befriedigt und stehen dieselben laut dem übereinstimmenden Urteil der Presse auf künstlerischer Höhe. Wir können daher den Besuch sehr empfehlen.

**Das Landesgewerbemuseum** eröffnet (eben eine Ausstellung neuartiger Kunstgläser, die in der Württ. Metallwarenfabrik in Geislingen durch ein glückliches Zusammenwirken fortgeschrittener Glasbläserchemie und künstlerischer Gestaltungskraft entstanden sind. Es handelt sich keineswegs um Massenartikel serienmäßiger Fabrikzeugnisse oder um starke Lüfterwirkungen in Taffang- und Lüfterarten, sondern um durchwegs individuelle Schöpfungen, die zum ersten Mal gezeigt werden. Freie Phantasieschöpfungen in meist schwerem dickwandigem Kristall in überraschend mannigfaltigen, oft sehr zarten Farbstimmungen, in Formen, die durchwegs der Technik des Glasbläserarbeiters entspringen sind. Diese Ausstellung wurde gleich am Eröffnungstage vom Museumsdirektor Prof. Dr. B. E. Pazzaurek in einem Führungsvortrag erläutert.

### Was ist „Malbi“ das gute Nährbier?

Ein Bier, das von der Brauerei Rob. Leicht in Baihingen a. F. aus reinem Gerstenmalz, Hopfen und Wasser — ohne jedweden Zusatz, auch ohne Zuckersatz — hergestellt und so eingebraut und vergoren wird, daß ihm möglichst alle Nährstoffe erhalten bleiben; ein Bier, dessen Malzextraktgehalt ca. 13 Prozent, dessen Alkoholgehalt aber nur ca. 0,3 Prozent beträgt, während alle bisher im Handel befindlichen Nährbiere nicht über 9-10 Prozent Extrakt und nicht unter ca. 1,5 Prozent Alkohol haben.

Malbi übertrifft dieselben daher in den spezifischen Eigenschaften eines Nährbieres (hoher Extrakt- und geringer Alkoholgehalt), sowie hinsichtlich Geschmack und Bequemlichkeit. Malbi ist seitens der Chemischen Anstalt des Württemb. Landesgewerbeamts Stuttgart, der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei Berlin, der Staatl. Brautechn. Versuchsstation Weihenstephan, der Wissenschaftlichen Station für Brauerei München, sowie von zahlreichen Ärzten und Sachverständigen glänzend begutachtet und empfohlen. Es ist eine Kraftquelle und ein Labial für Gesunde und Kranke, für Sportler, stillende Mütter, Kinder und Leute, die aus irgend einem Grunde den Genuß von alkoholhaltigen Getränken vermeiden wollen. Malbi erfrischt und nährt zugleich und führt die Bezeichnung „Nährbier“ mit vollem Recht.

### Fachmännische Betrachtungen

bei dem Brande der Böhmlersägeühle in Calmbach.  
Von B. Seiling, Wildbad.

Wenn in nachfolgenden Zeilen Mängel und Fehler, die bei oben bezeichnetem Brande gemacht wurden, hier besprochen werden, so geschieht dies nicht, um nachträgliche billige Kritik zu üben oder um Schuldfragen aufzurollen, sondern um sich diese Erfahrungen für spätere Fälle nutzbar zu machen.

Am 25. Juni morgens etwa um 7 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr zur Brandhilfe nach Calmbach gerufen. Die Ursache war ein Großbrand der Böhmlersägeühle, in welcher elektrische Maschinen zur Stromerzeugung aufgestellt waren. Der mittlere Alarmvorrichtung von der Polizeiwache gerufene Wildbader Löschzug war in wenigen Minuten zur Stelle und rückte mit Motorpumpen und Schaumgenerator nach der Brandstelle ab. Auf dem Brandplatz stand die Feuerwehr Calmbach machtlos dem rasenden Element gegenüber, weil ihm die nötigen Löschmittel fehlten. Der nächste Hydrant war ca. 150 Meter von dem außerhalb liegenden Brandobjekt entfernt. Von diesem aus war eine Schlauchlinie vorgelegt aber durch die lange Strecke war ein erheblicher Druckverlust vorhanden, so daß das Löschwasser nicht mehr mit der notwendigen wirksamen Energie in den Brandherd geschleudert werden konnte. Ebenso war es mit der in Tätigkeit gesetzten Handdruckpumpe.

Von diesen Umständen geleitet, wird auch die Wildbader Feuerwehr, die laut Bezirksfeuerlösch-Ordnung Calmbach Brandhilfe leisten muß, gerufen.

Es sind aber auch Meinungen laut geworden, warum nicht an Stelle der Wildbader Privat-Motorpumpen, die eigentlich gar kein ausgeprochenes Feuerwehrgeschäft darstellt, die Bezirks-Motorpumpen alarmiert wurde. Hier mag einer der Meinungen sein wie er will, es wäre der größte Schwabenstreich gewesen, wenn die Wildbader Wehr ihre Motorpumpen und den mit ihr verwendbaren Schaumgenerator nicht mit zur Brandstelle gebracht hätte, denn sie wäre ebenso machtlos dagestanden.

Als nun der Führer der Wildbader Wehr Kommandant Schill vom Ortsvorsteher Anweisung erhalten hatte, wurde von der Motorpumpe eine A-Leitung (75 Millimeter Durchmesser) und 2 B-Leitungen 48 Millimeter Durchmesser) vorgenommen und zunächst durch Innenangriff mit Gasmasken die Umfassungswände und Decke des Maschinenraumes in welchem die Maschinen noch im Gange waren, gegen das Feuer abgeriegelt.

Es wurde schon beim Einsatz erwogen, ob nicht gleich der Maschinenraum unter Schaum gesetzt werden sollte; aber infolge der Meinungen davon Abstand genommen bis ein Vertreter des Oberamts da ist, der ja in Bälde eintreffen mußte.

Durch den systematischen Innenangriff und abwechselungsweise Bekämpfen des Brandherdes oberhalb des Maschinenraumes, gelang es, das Feuer vom Maschinenraum abzuhalten.

Währenddem stand ein großer Teil der Calmbacher Wehr immer noch untätig und unverwendbar herum. Man konnte aber jedem fast ansehen, daß der Drang tätig zu sein, sich bis zur Ungeduld steigerte. Inzwischen war auch das Wohnhaus, das bei unserem Eintreffen hell in Flammen stand, ausgebrannt. Ein Zugführer der Calmbacher Wehr glaubte nun, seine Zeit in Tätigkeit treten zu können, sei gekommen, und wollte er aus Sicherheitsgründen den oberen Teil des Maffigiebels schleifen, aber er irrte sich. Kaum hatte er den Befehl dazu gegeben, als auch schon das Auge des Befehls Umhau hielt, denn ein uniformierter Beamter des Staates verbot die Abtragung und die Feuerhaken mußten wieder in Ruhestellung. Das wirkt natürlich sehr deprimierend auf Führer und Leute ein. Der Beamte glaubte hier im Sinne der Gebäudebrandversicherungsanstalt zu handeln, übersah aber, daß der gegangene Weg unrichtig war. Der Beamte hätte den Ortsvorsteher davon in Kenntnis setzen sollen; denn der Ortsvorsteher ist bis zum Eintreffen eines Beamten des Oberamts derjenige, der die Oberleitung hat. Nur so wäre die Sache den Ordnungsweg

ändernfalls wird die Feuerdisziplin gelockert, wenn von allen Seiten Befehle losgelassen werden, was aber nicht zum Nutzen, sondern zur Vergrößerung des Schadens führt.

Von fachmännischen Gesichtspunkten aus war das Abtragen des oberen Giebelteils richtig, denn es verhinderte wegen seiner Einsturzgefahr (was kurze Zeit darauf auch erfolgte) das nähere Herangehen des einen Strahlrohrführers an das Maschinenhaus. Außerdem mußte auch damit gerechnet werden, daß die Steine, wenn sie zu lange hoher Temperatur ausgelegt sind, zerreißen und somit unbrauchbar werden.

Nun wieder zurück zum Innenangriff: Inzwischen ist als Vertreter des Oberamts Bezirksfeuerlöschinspektor Herr Baurat Striebel eingetroffen und hat dann auch mit Rücksicht des hohen Wertes der Maschinen angeordnet, den Maschinenraum unter Schaum zu legen.

Der Führer des Löschzuges ließ den Generator in Stellung bringen und in wenigen Minuten wurde derselbe in Aktion gesetzt. Hier ist zu bemerken, daß das Vordringen in einem solchen Brandobjekt, mit dem aufsteigenden Rauch und Wasserdampf, nicht leicht ohne Rauchmaske erfolgen kann. Da aber die an und für sich schon schwere Arbeit, mit der Rauchmaske ausgeführt, noch viel schwerer ist, wird jeder verstehen, und können deshalb dazu nur Leute, die Übung mit der Maske haben, verwendet werden. Deshalb wurde der Schaumstrahl von mir selbst unter Verwendung einer Gasmaste mit F-Filter geführt.

Verwendet wurden ca. 80 Kilogramm Schaumpulver, welches in ganz kurzer Zeit die gesamte Maschinen- und Umgebung mit einer ca. 40 Millimeter dicken Schäumungsschicht abdeckte. Ebenso wurden auch die Umfassungswände mit Schaum abgesprüht.

Mit diesem war „der Hauptangriff“ beendet und konnte die Galmbacher Wehr mit dem Abräumen der Balken und des Heues auf dem Maschinenraum beginnen.

Nun ließ der Bezirksfeuerlöschinspektor das Wohnhaus abspritzen und dann die mit Einsturz drohenden Wände umlegen.

Betrachten wir ohne jedes Vorurteil die hier angeführten Fehler und Mängel und die ausgeführten Löschmaßnahmen und ziehen wir dann eine nützbringende Lehre daraus, so kommen wir zu folgendem Urteil:

Eine schlagfertige, allen Situationen gewachsene Feuerwehre kann heute nur diejenige sein, die mit einer guten Kleinmotorpumpe ausgerüstet, einen Schaumgenerator besitzt, und einen gut organisierten Rauch- und Gaschutz hat und mit diesen Geräten ständig in der Übung bleibt.

Grundbedingung ist natürlich, daß eine gute Alarmeinrichtung vorhanden ist, die die Feuerwehreute in wenigen Minuten zusammen ruft.

Ich habe der Kleinmotorpumpe das Wort geredet, weil sie sehr einfach und handlich und bei jeder Notlage sofort da ist, was bei einer Bezirks-Motorpumpe einfach nicht möglich sein kann. Außerdem sind die Kosten so, daß sie bald von jeder Gemeinde, die Verständnis dafür hat, beschafft werden kann.

### Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 27. Juni. 4,209 B., 4,217 S.  
Dt. Wbl.-Knl. 52,37.

Dt. Wbl.-Knl. ohne Kurs. 5,65.

Berliner Geldmarkt, 27. Juni. Tagesgeld 7,25—9,25 v. S.

Privatdiskont 7 v. S. kurz und lang.

Die Mehrzahl der Großhandelspreise vom 24. Juni. Die vom Statistischen Reichsamte für den 24. Juni berechnete Mehrzahl der Großhandelspreise lag mit 112,8 v. S. um 0,5 v. S. höher als in der Vormoche. Die Mehrzahl für Agrarstoffe ist um 1,0 auf 108,3, für Kolonialwaren um 1,6 auf 97,2, für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,5 auf 103,2 gestiegen. Die Mehrzahl für industrielle Fertigwaren ist auf 136,5 um 0,1 v. S. zurückgegangen.

Der Wochenauweis der Bank von Frankreich für die Zeit vom 12. bis 19. Juni läßt eine neue bedeutende Goldzufuhr erkennen. Der Goldbestand der Bank hat durch den Eingang von 386,7 Mill. Franken die Rekordhöhe von 56,5 Milliarden Franken erreicht.

Weitere starke Abnahme der amerikanischen Benzinvorräte. Die Benzinbestände der amerikanischen Petroleumraffinerien, die seit über 2 Monaten infolge des in dieser Jahreszeit lebhaften Kraftfahrzeugverkehrs einen stetigen Rückgang aufzuweisen haben, hoben in der letzten Woche eine weitere starke Abnahme um 1.428.000 auf 41.982.000 Faß erfahren gegen 44.795.000 Faß Ende Mai, 46.451.000 Faß Ende April und gegenüber einem Ende März mit 47.444.000 Faß verzeichneten Rekordvorrat in diesem Jahr.

Stuttgarter Börse, 27. Juni. Die letzte Börse dieser Woche eröffnete zu festeren Kursen. Im Verlauf weiter freundlich. Schluß fest. Rentenmarkt fest.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 27. Juni. Weizen märk. 27,40—27,60, Roggen 21,30—21,50, Futter- und Industrieernte 18,30—19,80, Hafer 16,80—17,20, Weizenmehl 32—37,40, Roggenmehl 28,75 bis 31,25, Weizenkleie 13,25—13,50, Roggenkleie 12—12,25.

Magdeburger Zuckerpreise vom 27. Juni. Innerhalb 10 Tagen 32,05—32,40, Juni 32,05—32,40, Juli 32,20—32,55. Tendenz ruhig.

Würtl. Edelmetallpreise vom 27. Juni. Feinsilber Grundpreis 41,90, Feingold Verkaufspreis 2825 Mt. je Kg., Reinsilber 5,27, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 5,15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 5,05 Mt. je Gramm.

Bremen, 27. Juni. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 11,53.

### Märkte

Schweinepreise. Ludendorf: Ferkel 12—15. — Creglingen: Milchschweine 12—19. — Gaildorf: Milchschweine 10—17. — Großbottwar: Milchschweine 9—19. — Mainhardt: Milchschweine 9 bis 16. — Schömburg: Milchschweine 9—11. — Spaichingen: Milchschweine 7—12 A.

Stuttgarter Wochenmarkt, 27. Juni. Die Obst- und Gemüsepreise stellten sich bei Obst: 1 Pfd. Erdbeeren (Gartenpreislänge) im Großhandel 15—25 (im Kleinhandel 20—33) Pfg.; 1 Pfd. Walderdbeeren 70—80 (90—100); 1 Pfd. Stachelbeeren 20 bis 25 (25—33); 1 Pfd. Johannisbeeren rot und weiß 20—25 (25—33); 1 Pfd. Heidelbeeren 30—35 (40—45); 1 Pfd. Kirchen (füße) 15—25 (20—33). — Gemüse: 1 Pfd. Kartoffeln 5,5—6 (7—8); 1 Pfd. Buschbohnen 28—40 (35—50); 1 Pfd. Broccoli 20—25 (25—33); 1 St. Kopffalat 5—10 (7—13); 1 St. Endivienfalat 10—20 (13—25); 1 Pfd. Wirsing 12—15 (15—20); 1 Pfd. Weißtraut (rund) 15—18 (20—23); 1 St. Blumenkohl 20—50 (25 bis 65); 1 Bund rote Rüben 8—12 (10—16); 1 Bund gelbe Rüben (lange Karotten) 6—10 (8—13); 1 Bund Karotten, runde kleine, 10—20 (13—25); 1 Pfd. Zwiebel 12—13 (15—17); 1 Bund Zwiebel mit Rohr 6—8 (8—10) Pfg.; 1 St. Gurken, große 15—25 (20 bis 33); 1 St. Rettich 6—12 (8—16); 1 Bund Monatrettich, rot 7—8 (9—11); 1 Bund Monatrettich, weiß 10—12 (13—25); 1 St. Sellerie 10—20 (13—25); 1 Pfd. Tomaten 40 (50); 1 Pfd. Spinat 18—20 (23—25).

Butter: Teebutter 1,42 RM., Holländer 1,38 RM. d. Pfd. Eier: Bantener 8,25 Pfg., Wittelscher 6,5 Pfg., Italienerer 9,5 Pfg. das Stück.

Ulmer Wollauktion. Bei der am 25. und 26. Juni abgehaltenen großen Wollauktion wurden insgesamt etwa 1200 Lote mit etwa 17.500 Renner Wolle (umgerechnet auf Schweißwolle) ausbezogen.

Die Rückenwässhern waren dieses Jahr besonders schön, trotzdem mußte etwa die Hälfte der Wollen wegen Untergebaten zurückgezogen werden. Der Verlauf war anfangs schleppend, später etwas lebhafter. Käufer waren Handel und Industrie, in erheblichem Umfang auch das Ausland. Die Preisgrundlage für mittlere Wollen war in Rückenwässhern 95—100 RM. pro Zentner; die Hochqualitäten der Süddeutschen Herdbuchvereine erreichten Spitzenpreise von 120—138 RM. für den Zentner. Die Abknapung wäre unmöglich, wenn behördlicherseits der einheimische Rohstoff „Wolle“ ohne jedes materielle Opfer die Beachtung finden würde, wie es in anderen Ländern selbstverständlich ist. Es muß daher in volkswirtschaftlichem Interesse erneut und eindringlich auf dieses unbegreifliche Verhalten der Behörden in dieser Frage, die zugleich Sparmaßnahme ist, vor aller Öffentlichkeit hingewiesen werden.

Reges Hopfengeschäft. Die gesteigerte Nachfrage am Nürnberger Hopfenmarkt dauert an. In der heute schließenden Berichtswochen konnte wieder ein Umsatz von nahezu 700 Ballen erreicht werden. Zunächst war es noch die Deutsche Hopfenvertriebsgesellschaft, die verschiedenlich größere Aufläufe tätigte und damit in den letzten 20 Tagen zur Beendigung der staatlichen Hopfenstufungsaktion bereits über 2000 Zentner aufgenommen hat. Aber auch der Handel beteiligte sich in den letzten Tagen reger am Geschäft und nahm größere Aufläufe fast reiflos zu Exportzwecken vor. Die Preise blieben bei den immer weiter vorrückenden Farben und Qualitäten unverändert.

Besitzwechsel. Die Verhandlungen über den Verkauf der Südd. Möbelabrik in Sulz a. R. fanden ihren Abschluß. Der Zuschlag wurde Fabrikant Georg Wöhner-Feuerbach um 66.000 RM. einschließlich Gebäude-Zubehör erteilt. Der neue Firmeninhaber will das Geschäft möglichst bald wieder in Gang bringen.

Sigmaringen, 27. Juni. Zur Versteigerung des lebenden und toten Inventars der fürstl. Domäne Bauhof hatte sich eine große Menge von Interessenten eingefunden. Es wurde ein einziges Gebot in Höhe von 65.000 RM. abgegeben für das gesamte lebende und tote Inventar, und zwar von den Brüdern Josef Lacher aus Lauf, Gemeinde Marktstetten bei Regensburg und Ignaz Lacher aus Buchau am Federsee. Erneut setzten Verhandlungen zwischen den Gläubigern ein mit dem Ergebnis, daß der Zuschlag nicht erteilt wurde, da das Angebot zu niedrig sei. Später erhielt Herr Frey auf sein Gebot von 69.000 RM. den vorläufigen Zuschlag.

Jeder vierte Württemberger hat ein Sparfassenbuch. Der „Völkischer“ veröffentlicht eine ausführliche Zusammenstellung über den Sparfassen des deutschen Volkes und ganz besonders des Württembergers. In den 70 württembergischen Sparfassen entfielen 1924 auf je 100 Einwohner drei, 1927 bereits 19 und 1928 über 24 Sparfassen. Gleichzeitig ist in ganz Deutschland die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Spareinlage in den Jahren 1925—1929, von 27 auf 145 RM. gestiegen, der auf eine deutsche Haushaltung entfallende Betrag von 113 RM. im Jahr 1908 auf 650 im Jahr 1929. Die im Frühjahr 1931 wieder rund 11 Milliarden betragenden Spareinlagen bei den deutschen Sparfassen entsprechen allerdings erst dem Bestand an Spareinlagen, den Deutschland 1895 schon einmal erreicht hatte. Bemerkenswert ist auch, daß sie sehr viel rascher gespart werden konnten, als in der Vorkriegszeit. So betrug z. B. 1910 der Zuwachs an Sparfasseninlagen 6,6, im Jahr 1913 sogar nur 0,39 Milliarden, im Jahr 1929 aber zwei Milliarden, also rund das Fünffache. Durch die hohe Zahl von Berufstätigen je Haushalt, die in Stuttgart z. B. durchschnittlich 2,37 Verdienner auf jeden Haushalt betragt, vergrößerte sich die Möglichkeit zu Ersparnissen. Sie werden allerdings mehr als früher nur kurzfristig angelegt.

### Wetter

Unter dem Einfluss nördlichen Hochdrucks ist für Dienstag heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

## Verkaufe

auftragsweise circa 240 Morgen im Württ. Schwarzwald gelegene

## Waldungen

zu äußerst billigen Preisen gegen Kassa. Die Waldungen werden auch in kleineren Parzellen abgegeben. Anfragen sehe entgegen.

### Albert Pressburger

Immobilien und Hypotheken **Horb a. N.**  
z. Zt. bei Herrn Adolf Stern, Wildbad Wilhelmstraße 11.



Radfahrer-Berein Schwarzwald Wildbad e.V.  
Heute abend 8.30 Uhr  
**Ausschussitzung und Reigenprobe.**  
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.  
Der Vorstand.

Selbständiges jüngeres  
**Hausmädchen**  
im Kochen und Kinderpflege gut bewandert, in ruhigem Haushalt  
**gesucht.**  
Reiß, Villa Jahn, 10-12.

## Brotd- und Feinbäcker

der internationale Arbeit leisten kann, in den letzten drei Jahren auf Metall und Radiolautsprecherlisten gearbeitet, wünscht mit ev. Damen zwischen 30 bis 40 Jahren in Verbindung zu kommen, welche mir behilflich sein können zu einem eigenen Geschäft. Besitze Reisepaß für alle Länder. Angebote unter Nr. 148 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Langhaariger  
**roter Seckel**  
zugelaufen.  
Gegen Einrückungsgebühr abzuholen bei Jakob Tubach, Villa Hoheneck.

**Verloren**  
goldene Damen-Armbanduhr von Pension Jungborn bis zur Trinkhalle. Abzugeben gegen gute Belohnung Pension Jungborn.

### Wochenplan vom 28. Juni bis 4. Juli 1931.

Tag	Musik-Aufführungen			Kursaal 8.30 Uhr abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8 Uhr abends
	Trinkhalle	Anlagen	Kurplatz			
Sonntag 28.	11—12 Theater- Anlagen	4—4.45	5.15—6 mit Lieder- branz Wildbad	Kleiner Musikabend	4—6 Tanztee	Majestät läßt bitten Operette
Montag 29.	11—12	—	4—5	Sinfoniekonzert Solist: Konzertmeister Iwan Flöge Violine	4—6 Tanztee	Weekend im Paradies Schwank
Dienstag 30.	11—12	—	4—6	Filmabend „Das schöne Schwabeniand“	4—6 Tanztee	Das öffentliche Aergernis Schwank
Mittwoch 1.	11—12	4—6	—	9—12 Tanzabend	—	Das Dreimäderlhaus Operette
Donnerst. 2.	11—12	—	4—6	Deutscher Volksliederabend unter Mitwirkung sämtlicher Konzertbesucher	4—6 Tanztee	Mamsell Nilouche Operette
Freitag 3.	11—12	4—6	4—6 Schallplattenüber- tragung im Kursaal	Schwäbische Liedergruppe Kromer Stuttgart.	4—6 Tanztee	Thoma-Abend Zwei Einakter
Samstag 4.	11—12	4—4.45	5.15—6	9—12 Uhr Kurhausball	—	Meine Frau, das Fräulein Operette

**Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Nervenschmerzen, Gelenkerkrankungen**  
Erkältungen, Rippenfellentzündung, Wunden, Quetschungen, Abszesse, Ekzeme, Hals-, Nasen-, Ohren- und Zahnerkrankungen, Kinderkrankheiten, Rachitis, Hauterkrankungen, Flechten u. a.  
werden erfolgreich behandelt mit dem

## Osram-Vitalux-Strahler

Tisch-Strahler . . Mk. 77.00  
Bodenstativ-Strahler „ 124.00

Gutachten von Prof. Lazarus-Berlin, Prof. Möller-Berlin, Prof. Treplin, Prof. Runge, Prof. Fischer, Hamburg Prof. Dr. O. Bernhard, St. Moritz, Prof. Dr. R. Ehrmann, Berlin u. a. — Verlangen Sie Prospekte.

**Ausstellung: Wildbad, Wilhelmstraße 28.**

**Uhren-  
Reparaturen**  
werden wieder angenommen.  
**Wandpflug**  
Hans Bollmer.

**Landes-Kurtheater**  
Direktion: Steng-Kraus  
Fernsprecher 535  
Anfang jeweils abends 8 Uhr  
Montag den 29. Juni

**Weekend im Paradies**  
Schwank von Arnold und Bach.  
Dienstag den 30. Juni

Das  
**öffentliche Aergernis**  
Schwank von Franz Arnold.

Mittwoch den 1. Juli  
**Das Dreimäderlhaus**  
Singspiel von Heinrich Berté!

